



Chronik des Segelsports in Schleswig-Holstein

22. März 1947

In Neumünster konstituiert der gerade von der britischen Militärregierung zugelassene Landessportverband die Sport-Fachausschüsse – darunter auch den „Fachausschuss Segeln im Landessportverband Schleswig-Holstein“ (FAS/SH). Den Anstoß dazu geben die Lübecker Vereine. Auf den Revieren in Schleswig-Holstein werden im Laufe des Jahres die ersten segelsportlichen Aktivitäten nach dem Krieg erlaubt. Zum Ende des Jahres wählen die im Fachausschuss zusammengeschlossenen Vereine Walter Ahrens aus Kiel zu ihrem Vorsitzenden.

1948

Die Kieler Woche und die Travemünder Woche sind zurück. Nach drei geschlossenen Veranstaltungen für die britischen Besatzungstruppen von 1945 bis 1947 (Kiel Week) wird im Juni mit 40 Booten eine erste offene Segelveranstaltung nach dem Krieg in Kiel ausgetragen. Kiels Oberbürgermeister Andreas Gayk erklärt die Durchführung der Kieler Woche zur „Lebensfrage Kiels“. In Lübeck fällt die erste Travemünder Woche nach dem Krieg mit 185 Startern mit dem 50-jährigen Jubiläum des Lübecker Yacht-Club zusammen. Das Revier beschränkt sich auf einen kleinen Teil der Neustädter Bucht, der für den Sport freigegeben ist. Auf der Flensburger Förde wird das erste Blaue Band für die schnellste einheimische Einrumpf-Yacht nach gesegelter Zeit vergeben.

1949

Beim Sturmrennen der Travemünder Woche werden sieben Jollen ans Mecklenburger Ufer abgetrieben. Eine Crew aus Kiel und eine aus Hamburg werden von der Volkspolizei festgehalten und erst nach langen Verhören wieder freigelassen. Es zeigt die Grenzen der Reviere in Schleswig-Holstein auf. Am 26. November wird im Deutschen Haus in Flensburg durch die Delegierten aus Schleswig-Holstein und neun weiteren Landesverbänden der Deutsche Segler-Verband gegründet. Der Hamburger Carl Georg Gewers wird zum ersten DSV-Vorsitzenden gewählt.

1950

Das Regattageschehen nimmt weiter Fahrt auf. Da Helgoland aufgrund der Besetzung durch die Briten nicht betreten werden darf, wird das erste Rennen Rund Skagen nach dem Krieg vor Bremerhaven gestartet. 22 Yachten gehen an den Start, 17 erreichen das Ziel in Kiel. Ein Jahr nach seiner Wahl zum ersten deutschen Bundespräsidenten besucht Theodor Heuss die Kieler Woche und dokumentiert damit die Bedeutung der Segelwochen für Schleswig-Holstein.

1951

In London wird die Mitgliedschaft des Deutschen Segler-Verbandes im Weltverband, der IYRU, bestätigt. Damit sind deutsche Segler bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki startberechtigt. Nach dem Regattasport gewinnt auch das Fahrtsegeln wieder an Bedeutung: Der Deutsche Segler-Verband belebt die Kreuzer-Abteilung wieder. Die SV Brunsbüttel, SV Wilster, SV Itzehoe und SV Glückstadt gründen die länderübergreifende Interessensvertretung Nedderelv (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen), um die Eingriffe abzuwenden, die die Schönheit und Befahrbarkeit des Flusses und Nutzung seiner Ufer gefährden.

1952

In aller Hast wird ein deutsches Segel-Olympiateam für die Spiele in Helsinki aufgestellt. Im Drachen segeln die Kieler Theodor Thomsen/Erich Natusch/Georg Nowka und erkämpfen mit Bronze die einzige deutsche Medaille.

1953

Die 19. Nordseewoche, die erste nach dem Krieg, wird am Pfingsten 1953 ausgetragen. 51 Yachten machen sich auf den Weg nach Helgoland, das nach der Rückgabe durch die Briten im Vorjahr im Wiederaufbau begriffen ist. Das Wettfahrtbüro ist ein Baubudentisch. Rund Skagen wird nun wieder von Helgoland aus gestartet.

1954

Die Grenzen für die Segler von den schleswig-holsteinischen Küsten werden durchlässiger. Für Törns nach Skandinavien wird der Visumzwang aufgehoben.

1955

Nach den ersten Wettfahrten auf der Flensburger Förde in den Vorjahren wird ab diesem Jahr wieder die Flensburger Woche ausgetragen.

1956

Tragisches Unglück bei der Regatta um das „Blaue Band der Niederelbe“: 80 Yachten und Jollen starten am frühen Morgen bei gutem Wetter in Hamburg, geraten später aber in einen Sturm. Zahlreiche Boote kentern, fünf Segelkameraden des SV Elmshorn verlieren ihr Leben. Bei den zweiten Olympischen Spielen nach dem Krieg geht eine gesamtdeutsche Mannschaft an den Start – mit zwei Kieler Teams: Im 5.5er sind es Lubinus/Bielenberg/Stein, im Drachen Thomsen/Natusch/Nowka. Allerdings gibt es vor Melbourne keine Medaillen zu verzeichnen.

1957

Am 21. September gerät die Viermastbark „Pamir“ westlich der Azoren in einen Orkan. Die geladene Gerste verrutscht, das Schiff erleidet Schlagseite und kann nicht mehr gerettet werden. Die „Pamir“ sinkt, nur 6 von 86 Seeleuten überleben. Das Schwesterschiff, die „Passat“, erleidet fast das gleiche Schicksal. In letzter Minute werden die Laderäume geflutet, und die „Passat“ erreicht mit Mühe Lissabon. Im Anschluss wird der Viermaster außer Dienst gestellt.

1958

Der Kieler Walter Reibisch wird beim Landessegleritag als Nachfolger von Walter Ahrens zum Vorsitzenden des Fachausschuss Segeln im Landessportverband Schleswig-Holstein (FAS/SH) gewählt. Nach dem Untergang der „Pamir“ wird die „Gorch Fock II“ im Frühjahr 1958 auf Kiel gelegt. Im Dezember 1958 wird es als Segelschulschiff in Dienst gestellt. Der Heimathafen des „segelnden Botschafer Deutschlands“ ist Kiel.

1959

Der FAS/SH gibt sich eine neue Satzung und einen neuen Namen. Die Vereinigung Schleswig-Holsteinischer Segelvereine (VSHSV) ist die Dachorganisation von 50 Vereinen und rund 7000 Seglerinnen und Seglern im Lande.

1960

Die Hansestadt Lübeck hat im Vorjahr die „Passat“ gekauft und legt die Viermastbark als Museumsschiff, Jugendherberge und Veranstaltungsort an der Trave-Mündung auf. Bei den olympischen Segelwettbewerben vor Neapel/Italien gewinnen die Hamburger Rolf Mulka/Ingo von Bredow Bronze im Flying Dutchman.

Vereine des Segler-Verbandes Schleswig-Holstein (Gründungen vor 1947)

1877: Stettiner Yacht-Club	1923: Lübecker Kanu- und Segelsport-Verein Yachtclub Meteor
1882: Segelclub Baltic	1924: Burger Segler-Vereinigung Lübecker Motor-Yacht-Club Segeberger Bootsverein
1885: Lübecker Segler-Verein von 1885	1925: Seglervereinigung Brunsbüttel Segler-Vereinigung Malente-Gremsmühlen
1887: Kieler Yacht-Club	1926: Segel-Verein Elmshorn
1888: Regatta Verein Rendsburg	1927: Sylter Segler-Club Munkmarsch
1897: Yachtclub Godewind	1928: Husumer Segler-Verein Marine-Jugend Kieler Förde Segelclub Ahoi Schleswig
1898: Lübecker Yacht-Club Segler Club Hansa v. 1898 Lübeck	Wassersportverein Uetersen
1890: Flensburger Segel-Club	1929: Segler-Vereinigung Itzehoe
1900: Segelclub Eckernförde	1930: Segler-Verein Wakenitz
1902: Segler-Verein Trave	1931: Schwartauer Segler-Verein Segel-Sport Flensburg-Harrislee
1905: Schlei-Segel-Club	1932: Segler-Vereinigung Wilster
1907: Arnisser Segelclub	1933: Segel-Club Neumünster
1908: Plöner Segler-Verein	1936: Segel-Verein Wedel-Schulau
1909: Segler-Vereinigung Flensburg	1945: Wassersportverein Galwik
1910: Akademischer Segler-Verein Kiel Laboer Regatta Verein	1946: Flensburg Yacht-Club Ratzeburger Segel-Verein Surendorfer Turn- und Sportverein
1911: Neustädter Segler-Verein	
1913: Niendorfer Yacht-Club	
1919: Ostholsteinischer Segler-Verein Eutin Segler-Vereinigung Kiel	
1921: Segel-Verein Herrenwyk Segel-Verein Schwentinemünde Segler-Vereinigung Glückstadt TSV Rieseby	
1922: Lachswehr Wasserfahrer Meldorfer Seglerverein	

Walter Ahrens, Vorsitzender Fachausschuss Segeln im LSV (1947-1958)

Zwei Jahre nach dem Ende des Krieges erwacht in Schleswig-Holstein wieder die Segeltätigkeit, nachdem in 1945 und 1946 die Militärordnung noch klar vorgab, dass für Deutsche das Segeln auf See und im Binnenland verboten ist. Die Beschränkungen durch die britischen Besatzungskräfte sind zwar auch in 1947 noch groß, aber es gibt erste ausgewiesene Reviere, auf denen mit kleinen Yachten der Wassersport wieder betrieben werden kann. Doch Segeln bleibt nur wenigen vorbehalten, denn die meisten Boote, aber auch die Hafens- und Clubhaus-Infrastruktur sind zerstört.

Vor diesem Hintergrund entwickelt sich der organisierte Sport wieder. Die Segelclubs finden sich zu Kooperationen zusammen, die britische Militärregierung lässt die Bildung von Kreissportverbänden und des Landessportverbandes zu. Unter der Dachorganisation des Landes entwickeln sich die verschiedenen Fachausschüsse – darunter auch der des Segelsports. Walter Ahrens wird zum ersten Vorsitzenden des Landesseglerverbandes gewählt.

Zu den vorrangigen Aufgaben für Ahrens gehört es zunächst, neben der Aufbauarbeit in den Regionen die Auseinandersetzungen mit der britischen Besatzungsmacht zu führen. Im Lübecker Raum kommt auch noch die Grenzsituation zur sowjetischen Besatzungszone dazu. Ahrens sucht dafür auch den engen Kontakt zu den Hamburger Seglern. Gemeinsam wird im Norden der Grundstein für die Wiederrückbildung des Deutschen Segler-Verbandes gelegt. 1949 wird der DSV durch zehn Landesverbände in Flensburg wiederbelebt.

Die Anfangsjahre des Verbandes sind nicht nur dadurch geprägt, das Segeln auf den schleswig-holsteinischen Seen sowie den Revieren der Nord- und Ostsee wieder möglich zu machen, sondern auch die Grenzen für die Yachtsegler in das benachbarte Ausland zu öffnen. Dazu zählen die Lockerungen bei Visumpflichten, aber auch die Mitgliedschaften in internationalen Verbänden wie dem Weltseglerverband IYRU.

Vereine des SVSH (Gründungen 1947-1957)

1947: Turn- und Sportverein Schilksee	1950: Holmer Segelverein Schleswig Schwentine Fahrten-Segler Segelgruppe an der FH Kiel
1948: Segeberger Segel-Club	1954: Yacht-Club Strande
1949: Eider-Yacht-Club Rendsburg	



Neben dem Freizeitsegeln öffnet sich in der Zeit von Walter Ahrens auch für den Regattasport eine Tür. Nach ersten kleineren Regatten im Herbst 1947 kehren nach und nach die großen Segelwochen und -veranstaltungen in Kiel, Lübeck, Flensburg, auf der Elbe und vor Helgoland wieder zurück – inklusive internationaler Beteiligung durch die Briten und aus skandinavischen Ländern. Nachdem Deutschland in 1948 noch von den Olympischen Spielen in London ausgeschlossen war, durfte es 1952 in Helsinki wieder teilnehmen – mit erfolgreicher Beteiligung aus Kiel bei den Segelwettbewerben.

Immer mehr Vereine im Land, die bereits vor dem Krieg in Schleswig-Holstein existiert hatten, schließen sich dem Fachausschuss Segeln an. Dazu kommen altehrwürdige Clubs, die in Schleswig-Holstein eine neue Heimat finden. Und es gibt einige erste Neugründungen. Bereits fünf Jahre nach seiner Gründung sind rund 5000 Seglerinnen und Segler über den Landesseglerverband organisiert.

